

# Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:  
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Preis 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 54.

Montag, 8. März 1915, abends.

68. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Zähler frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalt 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabrechnung werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormitags 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Hauptspalte 43 mm breite Korpuszeile 18 Pfg. (Beitragpreis 12 Pfg.) Zeilenanfang und beidseitiger Satz nach besonderem Tarif. Abrechnung und Verlag von Rieger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 53. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schönl in Riesa.

## Einschränkung des Verkehrs mit Kraftfahrzeugen betr.

I. Nach der Verordnung des Bundesrats vom 25. Februar 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 118) erlischt die bisherige Zulassung aller Kraftfahrzeuge (der Personenkraftwagen, Lastkraftwagen, Kraftwägen) zum Verkehr auf öffentlichen Wegen und Plätzen mit dem 14. März 1915. Die wirkungslos gewordenen Zulassungsbescheinigungen sind unverzüglich an die für den Wohnort zuständige höhere Verwaltungsbehörde — für den Bezirk der königlichen Amtshauptmannschaft Großenhain: die königliche Kreis- und Hauptmannschaft Dresden — abzuliefern.

II. Für Kraftfahrzeuge, für deren weiteren Verkehr ein öffentliches Bedürfnis vorliegt, kann die Wiederzulassung auf Widerruf genehmigt werden. Anträge auf Wiederzulassung sind von dem Eigentümer des Fahrzeuges bei der königlichen Kreis- und Hauptmannschaft Dresden schriftlich anzubringen. Dabei sind anzugeben: Name und Stand des Eigentümers, das zugewiesene polizeiliche Kennzeichen, Art, Bestimmung und Standort des Fahrzeuges, die Umstände, die die weitere Zulassung begründen sollen, und die Gesamtzahl und Art der im Besitz des Antragstellers befindlichen Kraftfahrzeuge und Fußwege.

III. Ein „öffentliches Bedürfnis“ für weitere Zulassung darf, abgesehen von den Kraftfahrzeugen der Behörden, der Feuerwehren, der gemeinnützigen Anstalten zur Krankenabfuhr oder zu Rettungszwecken und der Kraftdroschkeln und Mietwagen, welche letztere jedoch nur in beschränkter Anzahl zugelassen sind, bei Personenkraftfahrzeugen nur anerkannt werden, wenn von der Wiederzulassung die Ausübung eines im öffentlichen Interesse liegenden Berufes (Kurgäste, Tierärzte und dergl.) abhängt.

Kraftfahrzeuge können erneut zugelassen werden, sofern ihr Verkehr zur Aufrechterhaltung gewerblicher Betriebe erforderlich ist.

IV. Es empfiehlt sich, etwaige Anträge, die auf die dringendsten Fälle zu beschränkt sind, zunächst bald an die königliche Kreis- und Hauptmannschaft Dresden einzubringen, um Beifügung der bisherigen Zulassungsbescheinigungen, damit vor dem 15. dieses Monats noch Entscheidung getroffen werden kann.

Wer, ohne die Wiederzulassung zu besitzen, ein Fahrzeug in Betrieb hält, macht sich strafbar, auch kann das Fahrzeug zu Gunsten des Staates ohne Entschädigung eingezogen werden. Die Wiederzulassung eines Fahrzeuges muß widerrufen werden, wenn das Fahrzeug mißbräuchlich, insbesondere zu anderen als den die Zulassung begründenden Zwecken benutzt wird.

Großenhain, den 6. März 1915.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Die — auch hier unmittelbar und nach verschiedenen Anträgen gemachten — Wahrnehmungen über den eingeleiteten Verkauf für Getreide für die Kriegsgemeinschaft (R. G.) haben zu mancherlei Mißverständnissen geführt und die R. G. zu

einem längeren Rundschreiben veranlaßt, aus dem hervorgeht, daß die Verhältnisse nur folgendes veröffentlicht werden soll:

Die Mühlen sind von der R. G. als Kommissionäre in der Absicht bestimmt worden, daß sie neben den bisher von ihr (vergl. Bekanntmachung der unterzeichneten Amtshauptmannschaft vom 25. Februar 1915 — Nr. 392 dF) bestellten Kommissionären, und ohne deren Organisation zu führen, lediglich zur Beschleunigung des Einkaufsgeschäfts tätig sein sollen. Ein rücksichtsloser Konkurrenzkampf, wie er zum Teil von den Untervertretern der Mühlen herbeigeführt werden soll, darf nicht stattfinden.

Wenn es wohl richtig ist, daß die Mühlen über die Achte aus dem Getreide, das sie auf Bestellung der R. G. vermalen, solange frei verfügen können, als die in § 29 der Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915 vorgesehene Kleinverteilungsgeselle ihre Tätigkeit noch nicht aufgenommen hat, so warnt doch die R. G. die Mühlen in ihrem eigenen Interesse dringend, Geschäfte vorerwähnter Art zu machen, da damit gerechnet werden muß, daß in den nächsten Tagen die Kleinverteilungsgeselle in Tätigkeit tritt und die Mühlen dann nicht mehr in der Lage sein werden, über Achte selbständig zu verfügen.

Jedenfalls ist aber den Mühlen und deren Unterhändlern unterlagt, in Zeiten oder in sonstigen für einen größeren Kreis von Personen bestimmten Mitteilungen bekannt zu machen, daß sie bei Lieferung von Getreide Achte zurückliefern und daß die Untervertreter der Mühlen beim Einkaufsgeschäft zugleich mit dem Vertrieb von Achte sich befassen.

Untervertreter der Mühlen im Einkaufsgeschäft haben stets eine auf ihre Person lautende Ausweisakte bei sich zu führen.

Großenhain, am 6. März 1915.

393 b F. Die königliche Amtshauptmannschaft.

Ausgedrohen ist die Maul- und Klauenseuche unter den Rindviehbeständen

1. des Besitzers Ernst Nitsche in Zeithain Nr. 20,
2. des Besitzers Robert Kloppe in Lentewitz Nr. 20,
3. des Besitzers Kurt Grobe in Lentewitz Nr. 8,
4. des Besitzers Adalbert Gaspard in Zeitz Nr. 16.

Es bewendet bei den getroffenen Anordnungen.

Erlöschten ist die Maul- und Klauenseuche unter den Rindviehbeständen

1. des Rittersguts Jahnshausen,
2. des Besitzers Emil Böhme in Nitzsch Nr. 13.

Zu 1 werden, da der Ort Jahnshausen nunmehr seuchenfrei ist, die angeordneten Sperremaßnahmen wieder aufgehoben.

Zu 2 verbleibt es wegen der in einem anderen Gehöft in Nitzsch noch herrschenden Maul- und Klauenseuche bei den getroffenen Anordnungen.

Großenhain, den 8. März 1915.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

## Verliches und Sächsisches.

Riesa, den 8. März 1915.

— Tagesordnung zur Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums am Dienstag, den 9. März 1915, nachmittags 6 Uhr. 1. Ratbeschluss, Gewährung von Zuschüssen zu den Familienunterstützungen für bedürftige Kriegsteilnehmer. 2. Ratbeschluss, Mietzinshöhen der Unteroffiziersfamilien betr. 3. Ratbeschluss, betr. einmalige Unterstützung in Höhe von a) 300 M. für den Reichsverband zur Unterstützung Deutscher Veteranen, b) 300 M. für den Roten Halbmond, c) 100 M. für den Verein „Kriegscheine“, d) 100 M. für die hilfsbedürftigen Deutschen Galiziens und der Bukowina, e) 100 M. für die Hindenburg-Stiftung Kriegsheim Burg Gartenstein. 4. Gemeindefeldwahlen. 5. Mitteilungen. — Nichtöffentliche Sitzung.

Den Angehörigen der Feldformationen des 2. Pionier-Bataillons Nr. 22 sind in der Zeit vom 11. Februar d. J. ab weitere Auszeichnungen wie folgt erteilt worden:

- Stab I.  
Ritterkreuz 2. Klasse des Albrechts-Ordens mit Schwertern: Oberleutnant Hermann.  
1. Feld-Pionier-Kompagnie.  
Silberne Militär-St.-Heinrichs-Medaille: Unteroffizier Lühner.  
Eisernes Kreuz 2. Klasse: Bizfeldwebel Rühl, Gefreiter Kropf, Pionier Rönig.  
2. Feld-Pionier-Kompagnie.  
Ritterkreuz des Militär-St.-Heinrichs-Ordens: Oberleutnant Häßler, Leutnant d. R. Hummer.  
Silberne Militär-St.-Heinrichs-Medaille: Gefreiter d. R. Pieschel, Pionier Koch, Pionier d. R. Schuster.  
Eisernes Kreuz 2. Klasse: Bizfeldw. Feing, Unteroffizier d. R. Kerschner, Braune, Unteroffizier Rühl.  
Eisernes Kreuz 2. Klasse: Bizfeldwebel Schölze, Unteroffizier d. R. Röhrig, Jode, Ende, Meißner, Göttinger, Gefreite d. R. Sefert II. Höfer, Gefreiter d. R. I. Gohardt, Pionier Köhne II, Gräbner, Weiß, Pionier d. R. Juchs, Weg. Wehrig, Pionier R. Kreisw. Meyer III.

3. Feld-Pionier-Kompagnie.  
Ritterkreuz 2. Klasse des Albrechts-Ordens mit Schwertern: Leutnant d. R. Zimmermann, Sohrmann, Stöck.  
Eisernes Kreuz 2. Klasse: Bizfeldwebel Starke.  
Eisernes Kreuz 2. Klasse: Bizfeldwebel Starke.  
Kriegsdienst: Gefreiter Jeger, Pionier Böckel, Reusch.  
Eisernes Kreuz 2. Klasse: Unteroffizier Vieber, Unteroffizier d. R. Wehlg.  
3. Feld-Pionier-Kompagnie.  
Ritterkreuz 2. Klasse des Albrechts-Ordens mit Schwertern: Oberleutnant d. R. Hammisch.  
4. Feld-Pionier-Kompagnie.  
Eisernes Kreuz 2. Klasse: Unteroffizier d. R. Wetterlein, Pionier Heidenreich.  
1. Reserve-Pionier-Kompagnie.  
Eisernes Kreuz 2. Klasse: Unteroffizier d. R. Winkler, Galler, Pionier Senzel, Einj.-Freiw. Müller, Schneider.  
2. Reserve-Pionier-Kompagnie.  
Eisernes Kreuz 2. Klasse: Pionier Dieke, Köhl.  
Landwehr-Pionier-Kompagnie Nr. 19.  
Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechts-Ordens mit Schwertern: Hauptmann d. R. Vieberknacht.  
Ritterkreuz 2. Klasse des Albrechts-Ordens mit Schwertern: Oberleutnant Rühl.  
Eisernes Kreuz 2. Klasse: Bizfeldwebel Starke, Schuster.  
Eisernes Kreuz 2. Klasse: Bizfeldwebel Starke.  
Eisernes Kreuz 2. Klasse: Leutnant Köhler, Hofmann, Bizfeldwebel Hamann, Links, Unteroffizier Dieck, Gefreite Bergner, Rühl, Pionier Gräbner.  
— Dem Kameradsänger Rake, der heute abend als Solist im Wohltätigkeitskonzert (Bauhau zum Stern — Anfang 8 1/2 Uhr) hervortritt, wurde vom Fürsten Reuß die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen mit der besonderen Auszeichnung, sie in Anerkennung seiner vaterländischen Tätigkeit am Kriegsbunde zu tragen.  
— Dem 11. Jahresbericht der Riesaer Dank ist zu entnehmen, daß im verwichenen Geschäftsjahr ein-

schließlich 46 643.— Mt. Vortrag (29 182.— Mt.) ein Bruttogewinn von 215 108.— Mt. (249 449.— Mt.) erzielt wurde. Nach Abzug der Unkosten von 35 329.— Mt. (31 815.— Mt.), sowie nach 6000.— Mt. (6000.— Mt.) Abschreibungen, verbleibt ein Reingewinn von 168 464.— Mt. (182 452.— Mt.), woraus eine Dividende von 6 1/2 % (8 %) auf 1 1/2 Millionen Mark Aktienkapital verteilt, dem Referatsfonds 10 000.— Mt. (10 000.— Mt.), dem Referatsfonds 30 443.— Mt. (40 000.— Mt.), dem Beamten-Unterstützungsfonds 2000.— Mt. (2000.— Mt.) und dem Vortrag 9837.— Mt. (17 461.— Mt.) zugeführt werden sollen. Der Referatsfonds beträgt dann 320 000.— Mt. (310 000.— Mt.), der Referatsfonds 200 000.— Mt. (169 587.— Mt.), der Beamten-Unterstützungsfonds 20 600.— Mt. (17 700.— Mt.) und der Vortrag 56 480.— Mt. (46 643.— Mt.). Diese vorläufige Verteilung hält die Verwaltung „mit Rücksicht auf die üblich ungewisse Zukunft des gesamten Wirtschaftslebens für dringend geboten“. In der Bilanz erscheinen Konto-Korrent-Kreditoren mit 533 906.— Mt. (350 936.— Mt.), Depots mit 3 244 006.— Mt. (3 286 970.— Mt.), Schecks mit 499 621.— Mt. 253 959.— Mt., Akzente mit 3500.— Mt. (127 000.— Mt.) unter den Aktiven werden Kasse und Kupons mit 84 715.— Mt. (159 211.— Mt.), Debitoren mit 4 064 362.— Mt. (3 989 261.— Mt.), Effekten mit 674 422.— Mt. (546 875.— Mt.), Wechsel mit 1 538 809.— Mt. (1 211 490.— Mt.) ausgewiesen. Interessenten liegt der Bericht an der Kasse der Gesellschaft kostenlos zur Verfügung.

Infolge der milden und regenreichen Witterung der letzten Tage und der dadurch eingetretenen plötzlichen Schneeschmelze im Gebirge ist auf der Elbe Hochwasser eingetreten. Den gestrigen Nachrichten zufolge war eine Ueberflutung des hiesigen Elbtals in ungefähr 1 1/2 m Höhe für heute zu erwarten, doch dürfte dieser Stand kaum erreicht werden, da über Nacht Frostwetter eingetroffen ist. Das Elbtal wurde gestern Nachmittag und in den Abendstunden bereits abgeräumt. — Hochwasser wurde auch aus den Gebieten des Chemnitzflusses, der Mulde und Bispöru gemeldet. Das Hochwasser des Chemnitzflusses erreichte am Sonntag früh seinen höchsten Stand, gestern abend war es bereits wieder 1/2 Meter gefallen. Die Hochwasserstände





Sämtliche am 31. März 1915 bezw. 1. April 1915 zahlbare

# Coupons und geloste Effekten

Wissen wir bereits von heute ab **spesenfrei** ein bezw. übernehmen wir solche zum Eingang.

**Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt  
Filiale Riesa.**

## Kalasisiris

Ärztlich empfohlen.  
**Deutscher Korsett-Krass.**  
Ohne Einschränkung  
in der Taille.  
Unübertroffene Leibbinde.  
Hochelegante schlanke Figur,  
selbst bei Storpulenz.

**Büstenhalter**  
**Reformleibchen**  
in großer Auswahl.  
**Otto Heinemann,**  
Handlungsgeschäft,  
Wettinerstr. 7.

## Marinebogen

enthaltend die gesamte  
Deutsche Kriegskarte,  
2farbig Steindruck, mit  
Angabe über Tonnengehalt,  
Geschwindigkeit, Jahrgang,  
Maschinenstärke, Artillerie u.  
Befahrung, werden erschienen.  
**Preis des Bogens 20 Pfg.**  
Die Herausgabe  
ist vom Reichsmarineamt  
genehmigt worden.  
**Sanger & Winterlich,**  
Verlag des  
Kaiser Tagesblatt,  
Riesa, Goethestraße 59.

## Schellfisch

**Kablau, Seelachs**  
heute frisch eintreffend, Mund  
von 25 Pfg. an, empfiehlt  
**Carl Signer, Gröba.**

Morgen früh treffen  
**hochfeiner Schellfisch,**  
**Kablau, Dorsch,**  
**Lachs, grüne Serringe**  
frisch auf Eis ein.  
**Ernst Schärer Nachf.**

Morgen früh treffen  
**Schlachtfest.**  
**H. Jäger, Wilhelmstraße 2.**

Morgen Dienstag  
**Gesellschaft „Fidelitas“**

Morgen Dienstag  
**Monatsversammlung,**  
Café Räder. Wichtige Tages-  
ordnung. Der Vorstand.

Freitag,  
den 12. März,  
abends 7/9 Uhr  
**Jahreshaupt-  
versammlung,**  
Eibertstraße. Um zahlreichen  
Besuch bittet dringend d. V.

**Kaufmännischer Verein  
Riesa.**

Monatsversammlung nicht  
am zweiten Dienstag, sondern  
ausnahmsweise am dritten  
**Dienstag, den 16. März er.**  
in der Eibertstraße.  
Der Vorstand.

Wir laden die Aktionäre unserer Gesellschaft zu der  
**Sonntagabend, den 27. März 1915, nachmittags 6 Uhr**  
in der Restauration zur Eibertstraße in Riesa stattfindenden  
**16. ordentlichen Generalversammlung**

- Tagungsordnung:
1. Beschlussfassung über den Geschäftsbericht und Rechnungsabschluss für das Jahr 1914.
  2. Entloftung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
  3. Änderung des § 23 der Satzung, Abänderung des Stimmrechts der Stammaktien und Festsetzung des Stimmrechts der Vorzugsaktien.
  4. Zustimmung der Inhaber der Stammaktien zu dieser Beschlussfassung.
  5. Neufassung der Gesellschaftsstatuten.
  6. Neuwahl des Aufsichtsrates.
- Rorberge, den 6. März 1915.

**Der Aufsichtsrat der Sächsischen Dachziegelwerke**  
vorm. H. von Petrifomsky, H. G.  
Carl Braune, Vorsitzender.

**Kriegstheater in Stauchitz (Alle Post).**  
Direktion Moritz Richter (Eben).

**Comtesse Guckerl**  
oder: Die schöne Gräfin aus Wien.  
Luftspiel in drei Akten.  
Prächtige Kostüme, Toiletten und Uniformen.  
In Dresden seit Kriegsausbruch wiederholt aufgeführt.  
Näheres siehe Tageszettel. Die Direktion.

**Kriegstheater Waldschlößchen Röderrau.**  
Morgen Dienstag, abends 7/9 Uhr:  
**1813 oder: Fährriechstreich**  
büroerliches Lustspiel in 4 Akten.  
Vorverkaufskarten sind zu haben bei Herrn Barbler Diez  
und im Waldschlößchen.  
Um zahlreichen Besuch bittet die Direktion.

**Zum Besten der Kriegerfamilien-Unterstützung!**

# Hotel Höpfner.

9., 10., 11. März 1915:  
**3 Aino-Kriegs-Abende**  
im Zeichen des Feldgrau.

Außergewöhnliche zeitgemäße hervorragende  
Kassal-Aufführungen.  
**Programm:**  
**Heil Dir im Siegerkranz,** Melodrama.  
Das vom Publikum und der gesamten Presse als einzig  
dassend bezeichnete Zeitgemäße in 4 Akten.  
**Die Schwerter heraus,** hinreichende Handlung  
nach einer wahren Begebenheit.  
Die hervorragendste authentische Aktualität!  
**Seegefecht unserer deutschen Marine.**  
10 Minuten Pause.  
**Heimkehr aus Sibirien,** Melodrama.  
**O, du mein Oesterreich,** patriotisches dreiatiges  
Schauspiel. Spiel und Handlung glänzend.  
**Amor in Feldgrau,** entzückendes feldgraues Lustspiel  
Freie der Bühne an der Kasse: Spezial 80 Pfg.,  
1. Platz 60 Pfg., 2. Platz 40 Pfg., Galerie 25 Pfg.  
Im Vorverkauf bei den Herren R. Abendroth und  
E. Wittig: Spezial 70 Pfg., 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz  
30 Pfg., Galerie 25 Pfg.  
Kasseneröffnung 7 Uhr. Beginn der Vorstellung 8.20 Uhr.  
Das Zentral-Theater-Theater bleibt  
an diesen Tagen geschlossen.  
Musikbegleitung durch den in ersten Schauspielhäusern  
bekanntesten Konzertmeister Herrn Eugen Paffter.  
Regitation durch den besten bekannten  
Herrn Siegfried Jerwisch.  
Einem zahlreichen Besuch entgegengehend  
hochachtungsvoll Robert Bach.

**10 Mark garantiert wöchentlich Neben-Heimarbeit.**  
Beschäftigung für Damen. Ruhe-  
und Urlaubsgeld einbezogen von 50 Pfg. in Marken.  
Frau Wima Henke, Leipzig-Göl., Rönnerstr. 4.

## Vereinsnachrichten

**Verein der Erzgebirger und Vogtländer.** Morgen  
Dienstag keine Versammlung

### Jungung „Bauhütte“ zu Riesa.

Die diesjährigen **Gesellenprüfungen** werden  
**Mittwoch, den 31. März,** abgehalten. Lehrlinge der  
Jungungsmeister, welche bis diese Ostern ausgebildet haben  
und die Prüfung ablegen wollen, werden aufgefordert, ihr  
schriftliches Gesuch usw. nach Maßgabe der Prüfungs-  
ordnung bis 25. März bei ihrem Lehrmeister oder bei dem  
Unterschiedenen einzureichen.  
Riesa, den 8. März 1915.  
Baumstr. P. Frischen, Gröblich,  
Vorsitzender des Prüfungsausschusses.

### Erstlings-Wäsche

Unerreichte Auswahl in jedem Artikel  
:: Anfertigung nach jedem Wunsch ::  
**Adolf Ackermann**  
— Wettinerstr. 14 —  
Größtes Spezial-Feinen- und Wäschehaus  
am Platz.

### Die glückliche Geburt eines munteren

**Sonntags-Jungen**  
zeigen hoch erfreut an  
**Johannes Ziller und Frau**  
Martha geb. Haupt.  
Riesa, 7. März 1915.

### Hierdurch die traurige Nachricht, daß am

Sonntagvormittag 11 Uhr meine gute,  
treuherzige Gattin, Frau  
**Amalie Anna Marx geb. Andra**  
im 38. Lebensjahre nach langem, schwerem  
Leiden sanft entschlafen ist.  
Am tiefsten Schmerz  
**Karl Gustav Marx nebst Kindern u. Mutter**  
zugleich im Namen der Hinterbliebenen.  
Gröba, 8. März 1915.  
Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag  
1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

### Im Kampfe fürs Vaterland fiel am 26. Fe-

bruar 1915 der Unteroffizier der Res.  
**Gustav Paul Rudolph.**

Die Kameraden der Kolonne verkleben mit  
ihm einen treuen und ehrliehen Freund, dessen  
aufrichtiges Wesen uns allen ein Vorbild  
bleiben wird.  
Ehre seinem Andenken!  
**Die Unteroffiziere und Mannschaften**  
der L. M.-R. II, 4. Feldart.-Regts. 48.

### Unsere Hoffnung auf ein Wieders-

sehen ist vernichtet.  
Nach langen, bangen Monaten er-  
hielten wir erst jetzt die schmerzliche  
Gewißheit, daß mein innigstgeliebter, guter,  
unvergesslicher Gatte, der treuherzige Vater  
seines lieben Lächelchens, unser lieber Sohn,  
Bruder, Schwager und Onkel  
**Max Kunzmann**  
Bandw.-Jug.-Regt. Nr. 102, 8. Komp.  
am 25. August 1914 bei Etain den Heldentod  
fürs Vaterland erlitt.  
Im tiefsten Schmerz  
**Martha Kunzmann geb. Thiele**  
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.  
Röderrau, den 9. März 1915.  
Dem Auge fern, dem Herzen ewig nah.  
Ruhe sanft in fremder Erde.



Morgen Dienstag, d. 9.  
b. M. abends 7/9 Uhr  
**Monatsversammlung**  
im Vereinslokal.

**Der Vorstand.**  
Allen denen, die den Gang  
unseres kleinen Lieben  
**Sanjel**

so reich mit Blumen schmück-  
ten, sagen wie hierdurch  
unseren herzlichsten, auf-  
richtigsten Dank.  
Röderrau, d. 5. März 1915.  
Die trauernde  
**Familie Karl Jähligens.**

Zurückgeliebt vom Grabe  
meines guten Vaters, unseres  
treuherzigen Vaters, Bru-  
ders, Onkels, Schwagers,  
Großvaters und Schwagers  
**Reinhold Zieger**  
sagen wir allen Verwandten  
und Bekannten für den reichen  
Blumenschmuck und für die  
Begleitung zur letzten Ruhe-  
stätte unseren herzlichsten  
**Dank.** Dank auch dem Ar-  
beitspersonal der Hh. Barth  
& Sohn für den Blumen-  
schmuck. Dir aber, lieber  
Vater, rufen wir ein „Ruhe  
sanft und „Habe Dank“ in  
die Ewigkeit nach.  
Tretet leis' zu meinem Grabe,  
Süßlich nicht in meiner Ruh,  
Ihr wißt, was ich gelitten habe,  
Gönnt mir nun die ew'ge Ruh.  
Riesa, 7. März 1915.

**Die tieftrauernde Witwe**  
nebst Kindern  
und Hinterbliebenen.

Für die überaus zahlreichen  
Beweise ehrender und liebe-  
voller Teilnahme, sowie für  
den herrlichen Blumenschmuck  
beim Feingange unseres  
teuren Entschlafenen, Herrn  
**Robert Franz Kurze**

sagen wir allen herzlichsten  
unseren aufrichtigsten Dank.  
Besonders Dank Herrn Pfarrer  
Lausche für die trostreichen  
Worte am Grabe, dem Herrn  
Kantor Raden für die er-  
hebenden Gesänge, ferner der  
Firma G. M. Förster und  
seinen lieben Mitarbeitern  
für die letzte Ehrung. Dir  
aber, lieber Vater, rufen wir  
ein „Habe Dank“ und „Ruhe  
sanft“ in deine stille Brust  
nach.  
Gröba, d. 8. März 1915.  
Die tieftrauernde Witwe  
nebst Hinterbliebenen.

**Todes-Anzeige.**  
Gestern früh 10 Uhr ver-  
schied nach kurzem Kranken-  
lager im Alter von 61 1/2  
Jahren unser lieber Vater,  
Schwieger- und Großvater  
**Hermann Eduard Müller.**

Dies zogen tief betrübt und  
im größten Schmerz an  
die Kinder.  
Langenberg, d. 7. März 1915.  
Die Beerdigung findet  
Mittwoch 7/9 Uhr vom  
Trauerhause aus statt.

Gestern nachmittag ent-  
schief sanft und ruhig unsere  
liebe gute Mutter, Schwieger-  
Gros- und Urgroßmutter,  
**Frau Johanna**  
**Rosine verw. Fuhrmann**  
im 81. Lebensjahre. Dies  
selten schmerzlos an  
**Emilie verw. Fuhrmann**  
und Kinder.  
Riesa, d. 8. März 1915.

Die Beerdigung erfolgt  
Mittwoch 2 Uhr vom Trauer-  
hause, Goethestr. 3, aus.  
Die heutige Nr. umfaßt  
10 Seiten.











# 2. Beilage zum „Niesner Tageblatt“.

Wochenblatt und Verlag von Sanger & Winterlich in Rieja. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Sönel in Rieja.

Nr. 54.

Montag, 8. März 1915, abends.

68. Jahrg.

## Was Senator Strandes erzählt.

(Von unserem Kriegsberichterstatter.)

Antwerpen, 28. Februar 1915.

„In seinem einfachen Arbeitskammer eines Amtsausschusses empfängt mich der Präsident der Kaiserlichen Zivilverwaltung für die Provinz Antwerpen: Herr Strandes, ein Mitglied des Hamburger Senats. In seinem Neubauzimmer er an Reichmann Hollweg. Er spricht ruhig und sachlich, er beherrscht den ihm anvertrauten Verwaltungskörper und bringt ihm eine tüchtige Portion Wohlwollen entgegen.“

„Auf meine Bitte entwirft er mir ein fesselndes Bild der Tätigkeit der Zivilverwaltung der Provinz Antwerpen, welche wohl unter den besetzten Provinzen Belgiens den wichtigsten Platz einnimmt. Seinen Darlegungen über den Umfang des Generalgouvernements entnimmt man auch die interessante Feststellung, daß auch Teile Nordbrabantens dem Generalgouvernement Belgien angegliedert wurden.“

**Die Provinzen des Generalgouvernements.**  
„An der Spitze Belgiens“, führt Senator Strandes aus, steht ein Generalgouverneur, und seinem Stabe gehört auch der Chef der Kaiserlichen Zivilverwaltung für Belgien an. In derselben Form gibt es in jeder Provinz Belgiens neben dem Militär-Gouverneur den Präsidenten der Kaiserlichen Zivilverwaltung der betreffenden Provinz, die wieder in so und soviel Kreise eingeteilt ist. Die neun Provinzen Belgiens sind: Brabant (Hauptstadt Brüssel), Hennegau (Roubaix), Namur (Namur), Flandern (Gent), Limburg (Gastell), Luxemburg (Arlon), Antwerpen (Antwerpen), Westflandern (Brügge) und Ostflandern (Gent). Ostflandern liegt im Stappengebiet, Westflandern im Operationsgebiet, weshalb der Zivilgouverneur dieser Provinz, Landrat Küster, in seine Funktionen noch nicht eintreten konnte. Zum Gebiete des Generalgouverneurs von Belgien gehört jetzt auch die französische Provinz Maubeuge mit der gleichnamigen Hauptstadt und das Gebiet Nordfrankreichs bis zum Semois mit Tumes—Givet, das der Provinz Namur angegliedert wurde. In der Provinz Antwerpen sind zwei Kreise, für Mecheln und Tournai bestimmt. Antwerpen hat keine Bedeutung nicht seinem eigenen Handel zu danken; es ist vielmehr einer der größten Umschlagplätze und seine riesigen Kosten werden zum größten Teile vom ganzen Lande gezahlt, wie ja auch seit Jahren die gesamte Eisenbahnpolitik Belgiens und der Bau des Kanalnetzes auf diesen Hafen zugeschnitten ist. Infolge dessen sehr leistungsfähig ist.“

**Die Aufgaben der Zivilverwaltung.**  
Die gesamte Verwaltung des Landes erkräftet sich, soweit nicht militärische Interessen in Frage kommen — und Mars regiert die Stunde — vornehmlich auf zwei Gebiete. Wir sind in erster Linie ein großes Auskunftsbüro für Deutschland. Wie viel Tausende von Briefen treffen hier ein, zum großen Teil von Leuten, die bei Beginn des Krieges hier ausgewiesen wurden und Schaden erlitten haben. Die Leute erkundigen sich nach Hab und Gut, nach Frau und Kindern. Wir haben jedenfalls Dutzende von Familienmitgliedern wieder in Verbindung gesetzt. Wir haben hier viele Kinder deutscher Eltern aufgefunden, ebenso wie Hab und Gut des Heiners, dem bei der Vertreibung der Frau gerettet. Wir haben im Zoologischen Garten einen Schimpanse als Eigentum eines Matrosen entdeckt und einer alten Dame wieder ihren Papagei besorgt. Das sind kleine Dinge.“

„Größere Arbeit gaben uns die Nachfragen nach den unterwegs liegenden gebliebenen Waren, deren Eigentümer nicht wußten, was aus ihnen geworden sei. Viele Dinge lagen zur Verschiffung nach England bereit. Im Zusammenhang mit diesen Nachfragen, die uns oft täglich 200 Briefe und mehr ins Haus bringen, sind auch viel Rechtsfragen zu lösen. Unser Auskunftsbüro arbeitet ähnlich wie ein großes Konsulat.“

„Unsere zweite Aufgabe besteht darin, die wirtschaftlichen Verhältnisse wieder in Gang zu bringen, den Fabrikanten nach Möglichkeit Rohmaterial zu verschaffen. Beschlagnahmen, die durch die Militärbehörden erfolgt sind, aufzuheben oder zu lindern und für den Lebensunterhalt der Bevölkerung die Nahrungsmittelzufuhr aus Holland zu regeln. Der Verkehr mit Holland ist soweit als möglich“

für die Einheimischen beschränkt worden. Ursprünglich waren drei Behörden beteiligt, nämlich die Militär-, Generalgouvernement, die Kommandantur und die Zivilverwaltung. Die Sache heilte sich aber als nicht nützlich heraus, weshalb wir uns schließlich zu einer Pakzentrale vereinigten, welche uns wiederum Vorschläge zuweilen, bei denen wirtschaftliche Fragen in Betracht kommen.“

### Diamanten-Industrie vor Antwerpen.

„Sehr interessant waren die Mitteilungen, die Senator Strandes auf meine Frage nach dem Schicksal der Diamantenhändler und -Schleifer machte, von denen viele bei Ausbruch des Krieges nach Oesterreich, ihrer Heimat, flüchten mußten. Die Diamanten-Industrie beschäftigt ein paar tausend Händler und gegen 8000 Schleifer, von denen ein großer Teil aus Galizien stammt. Die meisten von ihnen konnten bei ihrer Flucht ihr Hab und Gut in der Briefkassette mitnehmen. Viele hatten also nicht viel zu befürchten. Die großen Diamantenhändler haben ihre Debots in den Stahlfabriken der drei Diamant-Clubs, und diese sind unberührt geblieben. Die Leute würden alle sehr gern zurückkommen. Scharenweise flüchten sie in Schenkungen und betreiben dort ihren Handel, für den jetzt Amerika das einzige Abgabegeld ist. Von hier ist ein direkter Verkehr nach Amerika nicht möglich. Wir haben“

einen Versuch gemacht, indem wir den Händlern in Schenkungen sagten: Schlagt und Vertrauensmänner vor, die den Verkehr zwischen Euch und Antwerpen regeln. Sie holen die Diamanten aus Holland, geben hier den Schleifern Aufträge und bringen Euch die veredelten Steine wieder über die Grenze zurück. Die Leute haben uns aber überzeugt, daß es sich hier um ein rein persönliches Geschäft handelt. Jeder einzelne Stein will für sich bewertet sein. Die Anweisungen an die Schleifer müssen persönlich erteilt werden und es muß auch eine große Kontrolle über das Eigentum geben. Zum Verkauf der Diamanten gehört auch persönliche Anpreisung. Diamanten sind ein Artikel, der sich nicht auf Grund von Mustermarken und Beschreibungen handeln läßt. Wir haben gerade im Interesse der Diamanten-Industrie eben die Genehmigung des Generalgouverneurs erhalten, mit den Häfen freigegeben zu sein, und ich erhoffe mir einen großen Nutzen davon. Die Antwerpener Diamantenschleifer sind eine Menschenklasse, die ihre großen Erfolge gehabt haben, sehr fleißig und genügsam. Eine hat der andern dieser Familien geholfen. Sie sind ein wichtiger Bestandteil der Bevölkerung Antwerpens geworden und werden wegen ihrer Rührigkeit für alle Zeiten willkommen sein.“

„Allerdings ist dabei nicht zu vergessen, daß manche von ihnen Antwerpen als eine Freiwirtschaft betrachtet haben.“


### Einladung.

In dieser großen Zeit, wo das Wort „Reinlichkeit“ in jeder Beziehung als Forderung gilt, gestalten wir uns, Sie ergebenst einzuladen, und Ihnen zeigen zu dürfen, was die Kunst deutscher Werkstätten und die Leistungsfähigkeit deutscher Industrie vermag.

**neue Stoffe und fertige Konfektion für Frühling u. Sommer**

erhalten, welche einzigartig sind für den besten Stoff, für Güte und Größlichkeit der Verarbeitung. Da aber auch der schätzbarsten für nationalen Empfindung sein Scherstein beitragen kann, so haben wir alle Waren, insbesondere die jetzt erhaltenen, zu den geringstmöglichen Preisen ausgesetzt. Ergebenst

Wir bieten das Neueste und Beste und bitten um Ihren Besuch.



## Die Tochter des Freiherrn.

Roman von F. v. Rauenheim.

66

„Und daß ich nicht ihre Mutter bin.“  
„Nun das; aber, ich bin überzeugt, daß ihre Liebe zu Ihnen nicht weniger herzlich sein wird; waren Sie doch dem armen Kind eine wahre Mutter.“

„Es wurde sehr spät heute, bis man sich endlich trennte, denn noch vieles mußte besprochen werden, so auch alles die nächste Zukunft der Frau von Gemeth Betreffende.“

Baron Ferdinand, der, obwohl er sie nur selten gesehen, so viel Sympathie für diese Frau übrig hatte und ihr nach dem Vornommenen natürlich noch weniger geneigt sein konnte, wußte von deren dauerndem Aufenthalt in Mählsheim nichts wissen, und meinte, man könnte ja anderweitig, indem man sie in irgendeinem Altersheim oder dergleichen unterbrächte, für sie sorgen. Doch sei dies ja alles ganz nebensächlich der Hauptsache gegenüber, daß Hubert seine für immer verloren geglaubte Tochter endlich wiederfinde.“

„Natürlich telegraphierst Du sofort, Hubert,“ meinte Frau von Thurau, „denn Du kannst Dir unsere Spannung denken.“  
So reiste denn am nächsten Morgen Hubert von Thurau in Begleitung der Frau von Gemeth nach Nordtirol ab, um seine Tochter endlich in die Arme zu schließen und sie dann im Krempf nach Mählsheim zu führen, wo sie ihre eigentliche Heimat finden sollte.“

26. Kapitel.

In jenem kleinen Dörfchen, dessen armselige Häuser auf Hubert einen peinlichen Eindruck machten, angekommen, fragte er, da Frau von Gemeth nichts Näheres wußte, sogleich den Wirt, bei dem die Reisenden Einkehr hielten, nach dem Wohnort einer Frau Katharina Reidenbach.“

„Wie hat der Herr gesagt? Katharina Reidenbach?“ wiederholte der Wirt und schaute dabei so perplex drein, daß seine Worte unangenehm davon berührt wurden.“

„Nun ja, wir suchen diese Frau, die seit langen Jahren hier wohnt, und“

„Gewohnt hat, sollte der Herr sagen, denn —“

„Wie? Sie wohnt nicht mehr hier? Aber das ist ja nicht“

möglich!“ rief, tief erschauernd, Frau von Gemeth aus. „Und wo wohnt sie also jetzt?“

„Dort drüben,“ entgegnete der etwas phlegmatische Wirt, mit dem Daunen nach einer bestimmten Richtung weisend.“

„Wo dort drüben?“ rief, seine Ungeduld nicht mehr bemerkend, Baron von Thurau herrisch aus.“

„Na, am Freithof halt, und wenn der Herr —“ Weiter kam der Mann nicht, denn ein Doppelschrei schüttelte seine Worte ab.“

„Sie wollen doch nicht sagen, Mann, daß die Frau tot ist?“ stammelte, kaum verständlich, Hubert von Thurau und wandte sich dann brüsk an Frau von Gemeth.“

„Du hast mich also belogen,“ rante er ihr ältend zu.“

„Bei Gott dem Allmächtigen, nein! Wann ist denn die Frau gestorben?“

„Und wo lebt nun deren — Nichte — Johanna hieß sie ja wohl?“ fragte Thurau, kaum seiner Sinne mächtig, mit ältender Stimme und den ganz konsternierten Wirt, denn diese „Herrschin“ nicht ganz richtig vorkamen, beinahe dem am Arm schüttelnd.“

„Also, die Frau ist erst vor vierzehn Tagen gestorben, in fünf Minuten war's aus mit ihr, derfallen hat sie sich, von der Bodenstiege runter ist g'fallen, na, und 's arme Madl, b' Hanni, hat nachher a fremde Guldige mit fortgenommen.“

„Wohin, wohin?“ rief Thurau, bleich wie ein Sterbender, rauh hervor.“

„Dös kann i met sag'n; der Herr Burgermeister wird's wissen oder der Herr Pfarrer.“

„Gut, so werde ich mich zuerst zum Pfarrer begeben; Du magst mich hier erwarten, Tante!“ Und fort stürmte der Arme, der sich schon am Ziel geglaubt und nun so schwer sich enttäuscht sah, dem nahen Pfarrhof zu, wo er zum Glück den Pfarrer auch antraf.“

„Hochwürden, mein Name ist Hubert von Thurau und ich bitte, mir gütlich den gegenwärtigen Aufenthaltsort von — Johanna Reidenbach zu nennen,“ flüchte sich der Tiefseelige kurz ein.“

„Die arme Hannal! Aber, dürfte ich den Herrn Baron vielleicht gütlich ersuchen, mir zu sagen, a: i wie sein Gmnde.“

„Ich bin — Johannes Vater,“ kam es ihm über die Lippen.“

„Ah,“ machte der Pfarrer, betroffen einen Schritt zurücktretend.“

„Ja, es ist so. Doch zuerst nochmals, bitte, wo weist gegenwärtig meine Tochter, die mit einer fremden Dame nach dem Tode der Frau Reidenbach von hier fortgezogen sein soll?“

„Der Bürgermeister von hier muß die genaue Adresse wissen, da sie ihm auch ihre Papiere vorgezeigt hat, als sie sich des — hui, wie man annehmen mußte, vollständig verwaisen und verlassenem Mädchen so warmherzig annahm.“

„Die Dame, die einen englischen Namen trug, war hier nur Sommergast und soll in ihre Heimat, nach Bayern, abgereist sein.“

„Dann war sie also eine Süddeutsche?“

„Ohne Zweifel!“

Baron von Thurau schien mit sich zu kämpfen, aber als sein prüfender Blick auf dem geistvollen Antlitz des noch jungen Pfarrherrn ehrliche Anteilnahme wahrnahm, entschloß er sich, zu sprechen.“

„Sie sind Priester — gestatten Sie mir, Ihnen so etwas wie eine — Beichte abzugeben,“ sagte er ernst und erzählte auf eine ankündigende Bewegung des Pfarrherrn in kurzen, doch klaren Worten die Geschichte seines Lebens, wie er diese Frau Theres, Wifela und schließlich Tante Emilie erzählt hatte.“

Als er damit zu Ende gekommen war, reichte ihm der Priester die Hand.“

„Ich danke Ihnen, Herr Baron,“ sagte er mit seiner milden Stimme, „für das mir geschenkte Vertrauen und bitte Gott, er möge Ihnen in Zukunft frohere und glücklichere Tage im Besitze Ihrer Tochter bescheren, die das reizendste und reinste Geschöpf ist, dem ich je im Leben begegnet bin. Was immer Sie auch in jüngerlicher Verblendung gefehlt haben, büßten Sie durch eine Reihe leidvoller Jahre und Ihre väterliche Liebe wird auch Banka reich entschädigen für Ihre einsame, traurige Jugend. Wenn Herr Baron gestatten, begleite ich Sie zum Bürgermeister, einem schlichten Mann, da ich mich nun lebhaft für die Sache interessiere.“

Dankend nahm Thurau dieses liebenswürdige Anerbieten an, und schon nach zehn Minuten befanden sich die Herren im Hause, das über den Besuch nicht wenig erstaunten Dorfbarhauers.“

227/28

Die große Anzahl von ihnen sind... Die Organisation der Schieferer ist so sehr einfach...

Die Verwaltung der belgischen Gemeinden. Zu unseren Obliegenheiten gehört auch die Ueberwachung der belgischen Behörden...

In der Provinz Antwerpen bildete sich zu Anfang des Krieges ein Ausschuss, in welchem alle Gemeinden innerhalb des Fortgürtels...

Kontrollversammlungen. Seitens der Deutschen wurden auch Kontrollversammlungen eingerichtet, selbstverständlich lediglich, um festzustellen, ob sich von den militärpflichtigen Belgiern...

Bericht über die öffentl. Gemeinderatsitzung in G.öbn am 6. März 1915.

Anwesende: Herr Gemeindevorstand Hans als Vorsitzender und 14 Gemeinderatsmitglieder. Aufschuldig fehlte Herr Kiebel...

Die Tochter des Freiherrn.

Roman von F. v. Mauerstein.

Die Zukunft jedoch, die Thureau von dem Mann wurde, schmetterte ihn nieder zu Boden, indem der Bürgermeister ihn auch nicht mehr sagen konnte als der Pfarrer...

Erörungen Vorlesung zur Verfügung zu haben. Ueber die Leistungen der Kompressoren liegen Angebote vor. Von den in Frage kommenden Firmen fordern für 3 Stück 90-cm-Kompressoren...

treine Wasser-Röhren durch die Anlage befestigt werden soll. Die Firma bietet daher die Gemeinde um Uebernahme der beiden Anlagen und 5%ige Verzinsung des Anlagekapitals...

6. Ein den Gemeinderat ist von Seiten der Bauunternehmer das Ersuchen ergangen, den Bauwasserzins für Neubauten zu ermäßigen, da die bisherigen Sätze von 1,5 Pf. für Gebäude...

7. Einem Ersuchen des Direktors des Reichsgeschichtsmuseums, welches die Uebernahme der beiden Anlagen und 5%ige Verzinsung des Anlagekapitals...

Bermischtes.

Die Eröffnung der Weltausstellung von San Francisco. Am Mittag des 20. Februar ist die Panama-Pacific-Ausstellung in San Francisco von Präsident Wilson offiziell eröffnet worden...

Mit warmem Schildebrud schieden die beiden Herren und noch am Sonntagabend trat Thureau mit der ganz verstimmt aussehenden Tante Hermine die Rückreise an.

„Wahst Du nun, daß ich deine Ahnung vom Tode der armen Frau hatte? Aber wie wird Gisela von allem erfahren?“ fragte sie Hubert.

„Ja, ich glaube Dir; was jedoch Gisela betrifft, kümmern es mich wenig, ob sie davon erfährt oder nicht; ich danke dem Himmel, daß Paula außer ihrem Bereich ist.“

Von schwerer Sorge über Huberts Stillschweigen erfüllt, tauschten darüber die Baronin und Frau Theresie ihre Mutmaßungen aus und ahnten, obwohl Baron Ferdinand zu davor ernstlich tadelte, Böses.

„Er hätte doch kurz telegraphiert: „Gefunden“, meinte seine Gemahlin, worauf der Baron etwas vor sich hinbrummte. Endlich aber, als aller Spannung auf höchste gestiegen war, kam ein Telegramm, mit der Bitte, um 4 Uhr nachmittags einen Wagen nach der Station zu schicken.“

„Dem Himmel sei Dank, nun kommen sie endlich.“ Küsterte mit stillem Aufblick nach oben, Frau Theresie.

„Ja, es fragt sich nur, ob mit oder ohne — Paula,“ murmelte der Schlossherr.

„Mein Gott, Herr Baron,“ stammelte Frau Theresie erbleichend, während die Baronin dem Gemahl einen vorwurfsvollen Blick zuwarf.

Als dann der Wagen vor der Freitreppe des Schlosses hielt und Thureau wirklich nur in Begleitung der Frau von Hermann sichtbar wurde, stieß Frau Theresie einen lauten Schreieschrei aus und die Baronin rief dem Besten erschrocken eine Frage nach seiner Tochter zu.

„Eine halbe Stunde später wußten alle von dem jähen Tod der Frau Redendach und dem neuerlichen Verschwinden Paulas.“

„Dah! Ins Meer ist sie nicht gefallen, diese fremde Dame, und Wilchen ist nicht London. Man wird beide ausfindig machen. Zum Glück scheint die Kleine in gute Hände gekommen zu sein. Also Kopf hoch, mein Freund! Und telegraphiere sofort diesem Edmann, der mir sehr tüchtig zu sein scheint, daß er augenblicklich nach München abreist, so brauchst nicht Du erst nach Wien zu fahren.“

„Ich danke Dir, lieber Onkel, für Deine Güte!“

und Erwartung schloß Thureau die Stunden bis zum Eintreffen der bezahlten Rückantwort, aber auch dieser Schritt erwies sich als vergeblich und mit an Verzweiflung grenzendem Schmerz erfuhr der Freiherr, daß auch dem Lehner der Name vollständig entfallen und der Absender ihn wiederum an den Ortsvorsteher verwies.

Entnützt wie nie zuvor im Leben, stand Thureau, langsam das Blatt Papier zusammenballend, da.

„Vertieren Sie nicht den Mut und lassen Sie die Hoffnung nicht sinken, Herr Baron,“ sagte der Pfarrer, die Hand auf des Verzweifeltens Schulter legend. „München ist wohl auch groß, aber keine Großstadt wie Wien oder Berlin und mit einziger Findigkeit und viel Ausdauer kann man dort gewiß jemanden, der noch dazu den gut flutierten Reifen angeht und in Begleitung einer auffallend schönen jungen Dame sich befindet, ausfindig machen; ich würde dem Herrn Baron raten wieder an jenen Geheimpolitisten, der schon einmal in Ihren Diensten gestanden, sich zu wenden.“

Schnur aufsteigend strich sich Thureau mit der Rechten über die heiße Stirn und die brennenden Augen.

„Tausend Dank, Hochwürden! Ja, ihr Rat ist gut; mein Gott, noch kann ich's nicht lassen. Ich kann hierher in der trohen Inverricht, mein Kind in die Arme zu schließen und stehe nun vor bitterer Enttäuschung. Welch schwere Folgen meiner damaligen Feigheit, meine erste Ehe und das Dasein eines Kindes aus elender Furcht vor dem Grimm meines Onkels zu verschweigen! Aber ich werde heute noch meine Rückreise mit der Tante nach Ober-Steier antreten, da meine Verwandten und besonders die gute Pflegmutter meiner Paula über mein Stillschweigen heunächtigt sein werden; dann aber soll es mein erstes sein, mich mit dem Detektiv Edmann in neuerliche Verbindung zu setzen.“

„Um Sie das unversichtlich, Herr Baron, und quälen Sie sich nicht unnötigerweise! Es kommt alles, wie es kommen soll,“ sagen die Orientalen; wie Christen aber sagen: „es kommt alles, wie Gottes weise und — darnüberge Hand es ordnet.“ Daran wollen auch Sie sich halten, Herr Baron, und nun Gott mit Ihnen und lassen Sie hören, wie es Ihnen ergangen! Mir ist Hanna die liebste Schülerin gewesen und Sie wird Ihnen die geistlichste Tochter sein.“

„Tausend Dank, Hochwürden! Ja, ihr Rat ist gut; mein Gott, noch kann ich's nicht lassen. Ich kann hierher in der trohen Inverricht, mein Kind in die Arme zu schließen und stehe nun vor bitterer Enttäuschung. Welch schwere Folgen meiner damaligen Feigheit, meine erste Ehe und das Dasein eines Kindes aus elender Furcht vor dem Grimm meines Onkels zu verschweigen! Aber ich werde heute noch meine Rückreise mit der Tante nach Ober-Steier antreten, da meine Verwandten und besonders die gute Pflegmutter meiner Paula über mein Stillschweigen heunächtigt sein werden; dann aber soll es mein erstes sein, mich mit dem Detektiv Edmann in neuerliche Verbindung zu setzen.“

„Um Sie das unversichtlich, Herr Baron, und quälen Sie sich nicht unnötigerweise! Es kommt alles, wie es kommen soll,“ sagen die Orientalen; wie Christen aber sagen: „es kommt alles, wie Gottes weise und — darnüberge Hand es ordnet.“ Daran wollen auch Sie sich halten, Herr Baron, und nun Gott mit Ihnen und lassen Sie hören, wie es Ihnen ergangen! Mir ist Hanna die liebste Schülerin gewesen und Sie wird Ihnen die geistlichste Tochter sein.“

„Um Sie das unversichtlich, Herr Baron, und quälen Sie sich nicht unnötigerweise! Es kommt alles, wie es kommen soll,“ sagen die Orientalen; wie Christen aber sagen: „es kommt alles, wie Gottes weise und — darnüberge Hand es ordnet.“ Daran wollen auch Sie sich halten, Herr Baron, und nun Gott mit Ihnen und lassen Sie hören, wie es Ihnen ergangen! Mir ist Hanna die liebste Schülerin gewesen und Sie wird Ihnen die geistlichste Tochter sein.“

„Um Sie das unversichtlich, Herr Baron, und quälen Sie sich nicht unnötigerweise! Es kommt alles, wie es kommen soll,“ sagen die Orientalen; wie Christen aber sagen: „es kommt alles, wie Gottes weise und — darnüberge Hand es ordnet.“ Daran wollen auch Sie sich halten, Herr Baron, und nun Gott mit Ihnen und lassen Sie hören, wie es Ihnen ergangen! Mir ist Hanna die liebste Schülerin gewesen und Sie wird Ihnen die geistlichste Tochter sein.“

„Um Sie das unversichtlich, Herr Baron, und quälen Sie sich nicht unnötigerweise! Es kommt alles, wie es kommen soll,“ sagen die Orientalen; wie Christen aber sagen: „es kommt alles, wie Gottes weise und — darnüberge Hand es ordnet.“ Daran wollen auch Sie sich halten, Herr Baron, und nun Gott mit Ihnen und lassen Sie hören, wie es Ihnen ergangen! Mir ist Hanna die liebste Schülerin gewesen und Sie wird Ihnen die geistlichste Tochter sein.“

„Um Sie das unversichtlich, Herr Baron, und quälen Sie sich nicht unnötigerweise! Es kommt alles, wie es kommen soll,“ sagen die Orientalen; wie Christen aber sagen: „es kommt alles, wie Gottes weise und — darnüberge Hand es ordnet.“ Daran wollen auch Sie sich halten, Herr Baron, und nun Gott mit Ihnen und lassen Sie hören, wie es Ihnen ergangen! Mir ist Hanna die liebste Schülerin gewesen und Sie wird Ihnen die geistlichste Tochter sein.“

„Um Sie das unversichtlich, Herr Baron, und quälen Sie sich nicht unnötigerweise! Es kommt alles, wie es kommen soll,“ sagen die Orientalen; wie Christen aber sagen: „es kommt alles, wie Gottes weise und — darnüberge Hand es ordnet.“ Daran wollen auch Sie sich halten, Herr Baron, und nun Gott mit Ihnen und lassen Sie hören, wie es Ihnen ergangen! Mir ist Hanna die liebste Schülerin gewesen und Sie wird Ihnen die geistlichste Tochter sein.“

„Um Sie das unversichtlich, Herr Baron, und quälen Sie sich nicht unnötigerweise! Es kommt alles, wie es kommen soll,“ sagen die Orientalen; wie Christen aber sagen: „es kommt alles, wie Gottes weise und — darnüberge Hand es ordnet.“ Daran wollen auch Sie sich halten, Herr Baron, und nun Gott mit Ihnen und lassen Sie hören, wie es Ihnen ergangen! Mir ist Hanna die liebste Schülerin gewesen und Sie wird Ihnen die geistlichste Tochter sein.“